



ILG Zweitmarkt

Wie im letzten Flash mitgeteilt, hat die ILG über ihre ILG Kapitalverwaltungsgesellschaft nunmehr die Möglichkeit Zweitmarktgeschäfte abzuwickeln. Insofern kommt diese Erlaubnis der ansonsten für das Vermitteln von Zweitmarktanteilen benötigten KWG-Lizenz gleich.

Im neuen ILG Zweitmarkt werden über ein Matchingverfahren, welches etwa alle zwei Monate durchgeführt wird, die vorliegenden Kauf- bzw. Verkaufswünsche abgeglichen. Dafür ist notwendig, dass der Verkäufer einen Mindestpreis und der Käufer einen Höchstpreis angibt. Ein Angebot auf „Verhandlungsbasis“ ist nicht mehr möglich. Bei Kauf- oder Verkaufsinteresse setzen Sie sich bitte per Post, per Mail (zweitmarkt@ilg-gruppe.de) oder per Tel.: 089 . 88 96 98 . 22 mit der ILG in Verbindung.

Sparen und dann....

FAZ (15.04.2017): *„Das Geldvermögen der Deutschen ist Ende 2016 auf einen Rekord gestiegen. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank erreichten die Ersparnisse einen Wert von knapp 5,6 Billionen Euro. (...) **Der Vermögenzuwachs im Jahr 2016 beläuft sich auf 244 Milliarden Euro.** Der Großteil davon ist auf emsiges Sparen der Bevölkerung zurückzuführen. 195 Milliarden Euro wurden zur Seite gelegt (...) Fast die Hälfte davon fließt in Lebensversicherungen und andere Altersvorsorgeprodukte. Die darüber hinausgehenden Ersparnisse werden indes auch nicht aktiv angelegt. Sie fließen nahezu komplett in Bargeld und Sichteinlagen, also bleiben meist schlicht auf dem unverzinsten Girokonto liegen.“*

Über die Vorlieben reicher Immobilienanleger

befragte die FAZ (28.04.2017) Thomas Rüschen von Deutsche Oppenheim Family Office: Dieser antwortete u.a.: *„Angst vor einer Immobilienpreisblase erkennen wir bei unseren Mandanten nicht. Beim Platzen einer Immobilienblase finden typischerweise dramatische Preiskorrekturen statt. Sie sind in erster Linie auf eine überbordende Kreditvergabe und/oder auf massive steuerliche Anreize zurückzuführen. Beides sehen wir aktuell im Immobilienmarkt nicht (...)“*

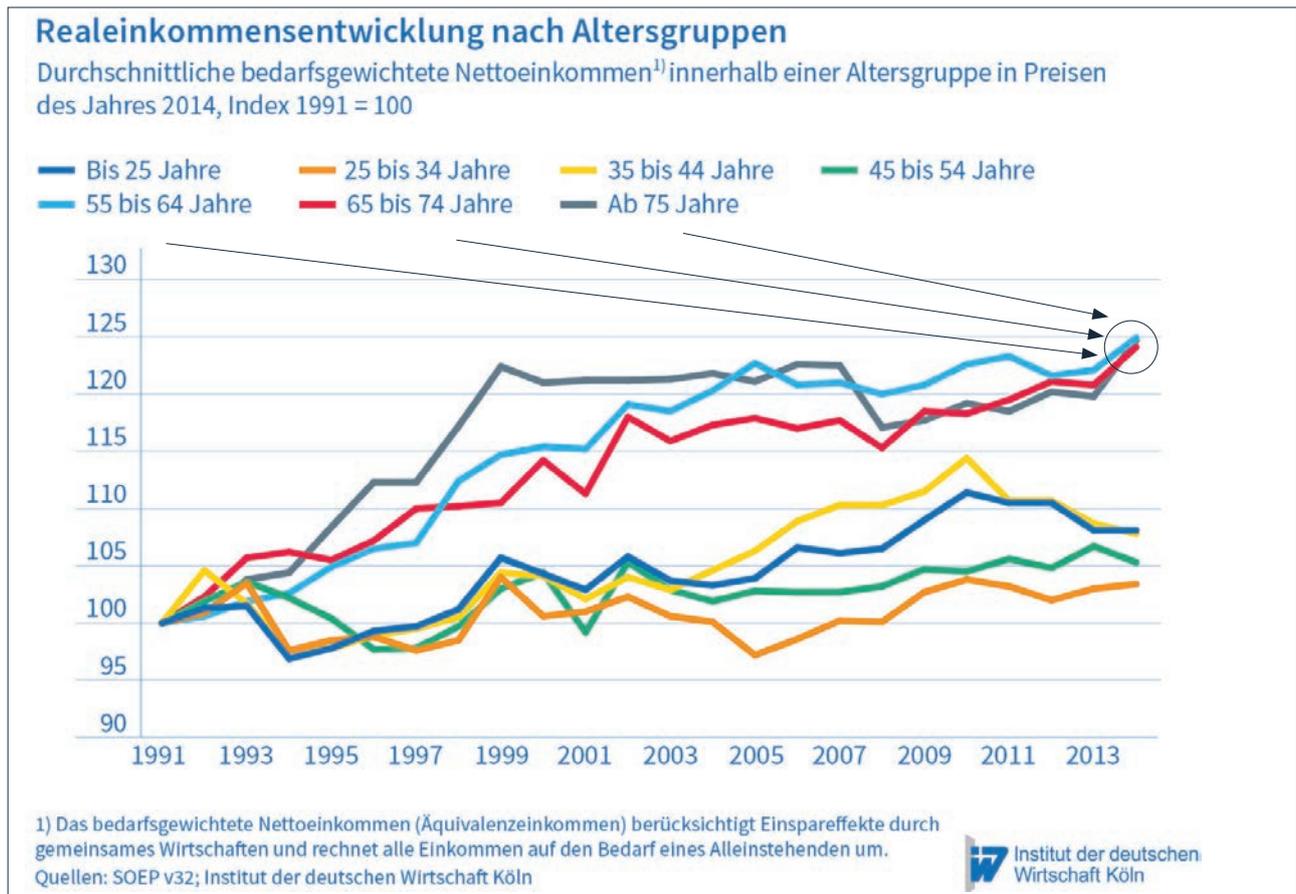
In den deutschen Metropolen sehen wir eine preisliche Angleichung an internationale Preisniveaus. Hier liegt München als die deutsche Stadt mit den höchsten Immobilienpreisen weiterhin noch deutlich hinter dem Preisniveau vieler internationaler Metropolen. (...)

Über alle Immobilienarten hinweg sind in den Top-Standorten und zentralen Lagen die Preise stärker gestiegen als die Mieten, was zu sinkenden Ankaufsrenditen und entsprechend gestiegenen Ankaufsfaktoren geführt hat. Unsere Kunden reagieren hierauf, indem sie vorsichtig und selektiv vorgehen, wenn es um die Prüfung möglicher Investitionen geht. So wird zum Beispiel in den Top-Fußgängerzonen aktuell das 30- bis 50-Fache der Jahresmiete gezahlt. Wohlhabende Familien gehören hier zu einer maßgeblichen Eigentümergruppe. (...)

Der Trend zur Urbanisierung eröffnet allerdings interessante Investitionsmöglichkeiten in Randlagen der Metropolen und in Stadtvierteln, die eine gute Anbindung und Infrastruktur bieten.“

Realeinkommen für Ältere deutlich gestiegen

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) untersuchte in einer aktuellen Studie die relativen und absoluten Einkommensentwicklungen vor allem in Bezug auf die Altersverteilung. Dabei spielen Erwerbseinkommen beispielsweise bei (ehemals) Selbstständigen und im oberen Einkommensbereich der Rentner eine größere Rolle als bei ehemals abhängig Beschäftigten. Auch die Haushaltsstruktur ist relevant für die Einkommensposition im Alter. Anders als in der Gesamtbevölkerung hat sich im Betrachtungszeitraum seit Mitte der 1980er Jahre der Anteil alleinlebender Älterer deutlich reduziert. Auch dies dürfte einen dämpfenden Einfluss auf die Entwicklung des Armutsrisikos gehabt haben.



Über die vergangenen drei Jahrzehnte konnte die Ruhestandsbevölkerung im Durchschnitt höhere Realeinkommenszuwächse verbuchen als jüngere Altersgruppen. Realeinkommenssteigerungen fielen besonders in den Altersgruppen ab 55 Jahren an. Dadurch verbesserte sich die relative Position der Älteren in der gesellschaftlichen Einkommensverteilung. Lebten 1984 noch 31 Prozent der westdeutschen Bevölkerung ab 65 Jahren im unteren Einkommensfünftel der Gesellschaft, waren es im Jahr 2014 nur noch 19 Prozent. Ein immer größerer Teil der älteren Bevölkerung verteilte sich dagegen auf die oberen drei Einkommensfünftel. Auch am unteren Rand bietet sich in längerfristiger Betrachtung ein positives Bild. Mit Blick auf die letzten drei Jahrzehnte hat sich das Risiko Älterer, von Armut bedroht zu sein, zunächst einmal bis zu den ersten Jahren im 21. Jahrhundert deutlich verringert.

Crowdfinancing

Aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine kleine Anfrage zum Thema Crowdfunding: **„kam es bei 13,5 Prozent der über Crowdfunding-Portale eingeworbenen Finanzierungen zu Ausfällen, also zu einem Fehlschlag der geplanten Unternehmung. Geht man davon aus, dass die Verwertungsrate aufgrund kaum vorhandener Substanzwerte sowie des in vielen Finanzierungsverträgen spezifizierten Rangrücktritts gegen Null tendiert, sind den Anlegerinnen und Anlegern dadurch bislang Verluste in Höhe von rund 6,6 Mio. Euro entstanden.“**